

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 44.

Berufsprech-Nachschlag
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Donnerstag, den 21. Februar

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Schulgeld fällig.

Bekanntmachung,

das Streuen der Fußwege betreffend.

Es wird hiermit allen Hausbesitzern in Erinnerung gebracht, daß sie bei Vermeidung von 5 Mark Strafe nicht nur die Trottoirs und Fußwege von den Grundstücken von Schnee und Eis zu säubern und bei eintretender Kälte mit Sand und Asche zu bestreuen, sondern auch den von den Dächern

herabgefallenen Schnee ohne Verzug zu beseitigen haben. Wenn das Streuen nicht bis vormittags 8 Uhr geschehen ist, tritt die obige Strafe ein.

Lichtenstein, am 20. Februar 1901.

Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

Freibank Hohndorf.

Heute Donnerstag von nachm. 2 Uhr ab Fleischverkauf (frisches Schweinefleisch), à Pfund 40 Pfg.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 19. Februar.

Das Haus fährt in der Beratung des Postgesetzes fort beim Ausgabebetitel „Postkassierer, Oberpostsekretäre, Postsekretäre“.

Abg. Eichhoff (freif. Volksp.) wünscht, daß den Postkassierern und Oberpostdirektionssekretären, welche an Bildung sehr wohl den Vergleich mit dem Assessor aushalten können, auch äußerlich die ihnen zukommende Stellung gewährt werde. Es handele sich hier um ein officium nobile.

Staatssekretär v. Podbielski bestätigt, daß ein Teil der Beamten der höheren Laufbahn sich in wenig günstiger Lage befinde und teilt mit, daß eine Reorganisation der höheren Laufbahn in Bearbeitung sei. Dabei müsse er freilich mit den anderen Ressorts Hand in Hand gehen, ehe darüber entschieden werden könne, ob etwa „Postassessoren“ zu ernennen seien.

Bei dem Titel „Assistenten“ liegt eine von der Kommission mit 10 gegen 9 Stimmen beschlossene Resolution vor, welche einen Nachtragsetz fordert zwecks Erhöhung sämtlicher Gehaltsstufen zwischen dem Anfangsgehalt von 1500 und dem Endgehalt von 3000 Mk. um je 100 Mk. Eine fernere Resolution ersucht um Abkürzung der diätarischen Dienstzeit und Verbesserung in den Anstellungsverhältnissen der nicht etatsmäßig angestellten Assistenten.

Abg. Singer (Soz.) und Müller-Sagan (freif. Volksp.) bedauern, daß die Kommission nicht beantragte, die zur Erhöhung der Zwischenstufen erforderliche Summe gleich in den Etat einzustellen. Abg. Müller kommt dann nochmals auf die Organisation der höheren Laufbahn und die Titelfrage zurück. Kreise, die selber auf den Doktor, den Professor u. s. w. solches Gewicht legen, sollten den Postbeamten der höheren Laufbahn den Wunsch nach angemessenen Titeln doch nicht so sehr verdrängen. Und wenn der Mann auch darüber erhaben sei, sei es doch nicht die Frau. (Weiterkeit.) Weiter rügt Medner, daß Unterbeamte durch ihre Vorgesetzten zu privaten Berrichtungen, Rohlen aus dem Keller holen, Stiefelputzen, zu Diensten für den Flottenverein gebraucht würden.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Herr Singer und auch andere Parteien sind immer eifrig dabei, die Ausgaben des Reiches zu erhöhen, aber für Deckung dieser Ausgaben sind sie nie zu haben. Wenn sie jede höhere Steuer bekämpfen, so können sie sich auch nicht wundern, wenn die Regierung neue finanzielle Engagements nicht eingeht.

Staatssekretär v. Podbielski konstatiert, daß er stets die Vereinfachung zur Unterstützung seitens des Schatzsekretärs gefunden habe. In den bisherigen Zwischenstufen liege allerdings eine Anomalie vor, die aber gerade der Reichstag seiner Zeit selbst geschaffen habe und die zu beseitigen er, Medner, von Anfang an bemüht gewesen ist. Was die zweite Resolution anlangt, so seien früher zu viele Personen angenommen worden, so viel, daß die Postverwaltung sie noch jetzt nicht verdauen könne. (Weiterkeit.) Daran liege es, wenn die Diätäre jetzt noch länger als 5 Jahre auf die etatsmäßige Anstellung warten müßten. Jrgend eine Verfügung, daß die Beamten die Zeitung des Flottenvereins halten oder verbreiten sollten, bestehe nicht.

Geh. Rat Neumann bittet Namens des Schatzamtes das Haus, die zweite Resolution, die Abkürzung der diätarischen Dienstzeit betr., abzulehnen. Es würde sich sonst eine Vermehrung der Beamten über Bedarf ergeben.

Der Titel wird genehmigt. Die erste Resolution wird einstimmig, die zweite gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teiles der Nationalliberalen angenommen.

Bei dem Titel „Unterbeamte“ folgte Vertagung. Morgen 1 Uhr: Theaterzensur-Antrag und Diäten-Antrag.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser wird, wie offiziös gemeldet wird, noch längere Zeit in Homburg verbleiben und dort auch den Besuch des englischen Königspaars, der nun amtlich angezeigt worden ist, empfangen. König Eduard wünsche sehr, seiner tranken Schwester noch einmal die Hand zu drücken. Die Kaiserin begab sich heute nach Berlin. Nach Berlin werde König Eduard nicht kommen.

* Trotz der günstigeren Meldungen über das Befinden der Kaiserin Friedrich darf man sich leider nicht mehr darüber täuschen, daß die Kaiserin Friedrich mit einer entsetzlichen inneren Krankheit ringt, welche die Kräfte der hohen Frau bald verzehren wird. Mit großer Geduld erträgt die Kaiserin ihr Leiden; sehr schwere Herzbeklemmung und Atemnot haben ihr das Interesse für die Vorgänge auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft noch nicht rauben können. Bei der verhältnismäßig sehr geringen Nahrungsaufnahme ist es natürlich auch sehr schwer, ein Zurückweichen der Kräfte zu verhindern.

* Die Besserung im Befinden Sr. Maj. des Königs hat weitere gute Fortschritte gemacht, sodaß er gestern Mittag eine kurze Schlittenfahrt im Park zu Strehlen unternehmen konnte.

* Wie aus München verlautet, hat der Kriegsminister v. Aßch dem Prinzregenten sein Entlassungsgesuch unterbreitet. Man bringt diesen Schritt mit der Prinz Alfonso-Affaire in Verbindung.

* In Bayern wird die Armee ebenso kräftig verjüngt wie in Preußen. Unter den 77 im Jahre 1900 verabschiedeten Offizieren befanden sich nicht weniger als 14 Generale.

Bulgarien.

* Bei einer Stichwahl in Selitsch griffen Bauern die Gendarmen an und gaben Flinten salvo auf dieselbe ab, durch welche ein Gendarm verwundet wurde. Die Gendarmen erwiderten das Feuer; 3 Bauern wurden getötet, 5 verwundet.

Australien.

* Die Weizenerte in Südastralien wird für das laufende Jahr im Durchschnitt auf 8 $\frac{1}{2}$ Bushels per Acre geschätzt. Die bebaute Fläche beläuft sich auf 1600000 Acre. Die für den Export verfügbare Menge wird auf 255178 Tonnen geschätzt.

Südafrika.

* Kapstadt. Von 2000 Kaffern, die die Arbeit niederlegten, sind nur 150 an ihre

Arbeitsplätze zurückgeführt. Der oberste Sanitätsbeamte der Kapkolonie erklärte, man habe Grund zu der Befürchtung, daß die Kaffern eine Anzahl Pestfälle, die unter ihnen vorgekommen sind, verheimlichen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 20. Februar.

* Ein kleiner Buren-Enthusiast, der sich noch im schulpflichtigen Alter befindet, übersendet uns folgendes Gedicht, welches weiter nichts als einen Beweis dafür bilden soll, daß die gerechte Sache der Buren auch in den Herzen der kleinen Welt Aufregung verursachen und Begeisterung und Mitgefühl entfachen kann. Doch lassen wir den kleinen Dichterkling reden:

Krüger's Klage.

Aus fernem Süd' bin ich gekommen,
Hab' eine Reise unternommen
In Euer europäisch Land;
Wollt' hier den Frieden mit erwerben,
Um unser Volk nicht zu verderben,
Doch habt Ihr mich hier nicht erkannt.

Was soll ich mit den Blumenwegen?
Was nützen mir denn Pracht und Glanz?
Wenn sich nicht eine Hand will regen,
Zu winden einen Friedenskranz,
Den alle Völker mühen flochten,
Um Süd' zu bringen den Gerechten.

Zwei meiner Entel sind gefallen,
Sie ruh'n im kühlen Erdbenschloß,
Zwei and're Entel sind gefangen
Auf Helena — o bitteres Los!
Und wieder zwei verschollen sind,
Wer weiß, ob ich sie wiederfind'.

Doch einunddreißig kämpfen noch
Im tapfern Burenheer,
Sie kämpfen für ihr Vaterland,
Für Freiheit und für Ehr'
Und singen treu in ihrer Not:
„Ein feste Burg ist unser Gott!“

Lichtenstein, den 18. Februar 1901.

Ernst Otto Berger.

* Eine bemerkenswerte Neuerung wird am 1. April in Sachsen eingeführt. Vor Beginn des Mobilmachungs-Jahres 1901/02, d. i. 1. April, ab wird die Einberufung der Mannschaften des Verurlaubtenstandes — Reserve, Landwehr I und II, Ertage reservisten, Dispositionsurlauber — nicht mehr wie bisher erst nach Ausspruch einer etwaigen Mobilmachung erfolgen. Diese Mannschaften erhalten vielmehr bereits im Frieden von den Bezirkskommandos eine Mitteilung — Kriegsbeorderung oder Pahnnotiz — über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung.

* Die Vertretermahlen zu den Generalversammlungen der hiesigen Ortskrankenkasse pro 1901 und 1902 finden, wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, den 27. Februar (für die Arbeitgeber) und am Donnerstag, den 28. Februar (für die Arbeitnehmer) statt. Wir machen beide Gruppen auf die Wichtigkeit der Wahl besonders aufmerksam; ein möglichst vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

* Zahlungseinstellungen in Sachsen sind im Januar 123 eröffnet worden, 3 mehr als in demselben Monat des Vorjahres.

Dresden. Infolge der überaus großen Geldknappheit ist in Dresden eine allgemeine Geschäfts-